



Der Däne, den Hollywood liebt

Schauspieler Pilou Asbæk gilt im Filmgeschäft als »Dänemarks heißester Export«. Dabei ist und bleibt er überzeugter Kopenhagener. Ein Gespräch über seine Lieblingsorte, gute Manieren und das beste Steak für Scarlett Johansson

INTERVIEW EVA LEHNEN FOTOS PHILIP KOSCHEL

Pilou Asbæk, Jahrgang 1982, wuchs in einer Seitenstraße vom Kongens Nytorv als jüngster von drei Söhnen eines Galeristenpaares auf. Nach seinem Abschluss an der dänischen Schauspielschule 2008 spielte er in diversen dänischen Serien und Spielfilmen, der Durchbruch kam 2010 mit »Borgen«. Zuletzt drehte er vor allem für Hollywood: etwa die Serie »Game of Thrones«. Mit seiner Frau, der dänischen Dramatikerin Anna Bro, und der 2012 geborenen Tochter Agnes lebt er in Kopenhagen.

MERIAN: Angenommen, Drehpartner wie Morgan Freeman, Juliette Binoche oder Scarlett Johansson kommen Sie für ein Wochenende in Kopenhagen besuchen. Was zeigen Sie ihnen?

PILOU ASBÆK: Ich bin sehr gerne Gastgeber, deshalb würde ich meine Kollegen zuerst bei mir zu Hause bekochen.

Was kommt auf den Tisch?

Das, was ich ständig koche: Die besten Steaks, Pommes und Brokkoli.

Und nach dem Essen?

Leihen wir Räder und unternehmen eine Stadtrundfahrt, auf der wir auch in meinen beiden Lieblingsstraßen anhalten: im Værnedamsvej in Frederiksberg und in der Jægersborggade in Nørrebro (siehe S. 34).

Warum mögen Sie die beiden Orte?

Mit all den Cafés fühlt sich Kopenhagen am Værnedamsvej fast französisch an. Und in der Jægersborggade, einem echten Hipster-Himmel, verbirgt sich wirklich in jedem Souterrain irgendein besonderer Laden.

Und nach dem Souvenir-Shopping?

Biegen wir zum Assistens Kirkegård ab. Als Schauspieler lebe ich von guten Geschichten – und Hans Christian Andersen, der hier begraben ist, war nun mal der beste Geschichtenerzähler der Welt. Und wir fahren zum Tivoli.

Sie lotsen Ihren Besuch in einen Vergnügungspark?

Unbedingt! Der Tivoli hat so viel Charme und ist absolut entzückend. Ich besitze eine Jahreskarte und bin oft mit meiner Tochter dort. Auch ganz großartig ist das Louisiana Museum of Modern Art (siehe S. 92) etwas außerhalb der Stadt. Und wir würden natürlich die Galerie meines Bruders Martin in der Bredgade besuchen.

Der hat die Galerie Ihrer Eltern übernommen, die seit ihrer Gründung in den 1970ern einen hervorragenden Ruf hat. Wie sehr hat der Beruf Ihrer Eltern Ihre Kindheit geprägt?

Ein Tick, den ich davongetragen habe: Komme ich in eine fremde Wohnung, schaue ich zuerst an die Wände.

Warum?

Was dort an Kunst hängt, erzählt viel über die Bewohner. Bei uns war es früher so: Wenn ich und meine Brüder nach Hause kamen, mussten wir immer unten durch die Galerie, um nach oben in die Privatwohnung zu kommen.

Augen zu und schnell hoch oder sind Sie gern stehen geblieben?

Meine Mutter ...

...eine Französin ...

...hat uns Kindern Kunst mit einer eigentlich einfachen Frage nähergebracht: »Was siehst du da?« Kunst entsteht zwischen dem Werk und seinem Betrachter. Und natürlich fand ich es als Kind hoch spannend, was in der Ga-

lerie los war. Meine Eltern waren ständig von Künstlern und Sammlern umgeben. Trotzdem gab es bei uns Regeln. **Zum Beispiel?**

Ich durfte abends vielleicht länger aufbleiben als andere in meinem Alter, aber meine Mutter legte größten Wert auf gutes Benehmen. Ihr Mantra: »Ihr sollt mit Bauern leben, aber auch mit der Königin bei Tisch sitzen können.« Diese Erziehung nützt mir auch in meinem Beruf als Schauspieler sehr.

Inwiefern?

Am Set habe ich keine Berührungsängste, wenn ich auf große Stars treffe.

Von Hollywood aus gesehen, leben Sie hier in Kopenhagen am anderen Ende der Welt. Ist das ein Vor- oder Nachteil?

Natürlich ist Hollywood praktisch, um Kontakte zu knüpfen. Trotzdem käme ein Umzug für mich niemals in Frage.

Warum hängen Sie an Kopenhagen?

Hier bin ich aufgewachsen, hier leben meine Freunde. Und meine Frau und unsere kleine Tochter möchte ich auch nicht aus ihrem Leben reißen. Ja, in Kalifornien scheint ständig die Sonne. Aber ich mag den Regen, den Winter, die vier Jahreszeiten – ich bin da sehr dänisch. Und ich kann auch von hier aus gut arbeiten: Wenn mich ein Castingagent anfragt, stelle ich zu Hause eine Kamera auf, spreche meinen Text und maile das Video binnen Stunden



Philosophische Tour: Asbæk auf dem Assistens Kirkegård am Grab von Søren Kierkegaard

» Das tun, was alle erwarten? Kommt für mich bis heute nicht in Frage!«

zurück in die USA. Außerdem ist Kopenhagen eine so entspannte Stadt, und die Leute sind locker.

Auch wenn Sie Ihnen entgegenkommen, etwa auf Ihrem Lastenrad? Immerhin gelten Sie als »Dänemarks heißester Export«... Auch dann. Ich bin übrigens ein extrem langsamer Fahrradfahrer.

In der Serie »Game of Thrones« spielen Sie den finsternen Euron Graufreud.

Glauben Sie mir, in Wahrheit bin ich ein sehr friedliebender Mensch, der am liebsten Zeit mit seiner Familie verbringt, Fußball guckt und es gerne hyggelig hat.

Was macht Kopenhagen so lebenswert?

Seit meine Tochter Agnes auf der Welt ist, betrachte ich die Stadt vor allem aus dem Blickwinkel eines Vaters. Ich kann mir keinen besseren Ort vorstellen, um ein Kind aufzuziehen.

Dänen gelten als überdurchschnittlich glücklich. Woran liegt das?

Wir sind eben sehr gute Lügner. Spaß beiseite: Uns Dänen geht es extrem gut. Wir sind nur 5,8 Millionen Einwohner, haben ein fantastisches Sozialsystem, es gibt weder Korruption noch Polizeigewalt. Das alles scheint so selbstver-

ständlich, aber weltweit betrachtet, ist es ein großer Luxus.

Wie in vielen europäischen Ländern sind in Ihrem Heimatland die Rechtspopulisten auf dem Vormarsch. Warum wählt ein eigentlich so zufriedenes Volk so?

Genau wie andere Nationen haben auch wir unsere Dämonen zu bekämpfen. Kein Land ist perfekt. Menschen haben Angst davor, etwas zu verlieren.

Welchen Verlust fürchten die Dänen denn? Sie fürchten zum Beispiel, durch Immigration könne die dänische Kultur verloren gehen. Ich hoffe sehr, dass meine Generation dazu beiträgt, dass sich Europa und die Gesellschaft wieder mehr öffnen. Dass wir nicht dicht machen, sondern Schwächeren helfen.

Als 13-Jähriger kamen Sie auf das elitäre Internat Herlufsholm. Fiel Ihnen der Abschied aus der Stadt schwer?

Meine Brüder waren inzwischen erwachsen und meine Eltern wollten auf Mallorca ein Kulturzentrum aufbauen. Also kam ich aufs Internat. Ich wollte das nicht und habe in den ersten Monaten alles dafür getan, um rausgeworfen zu werden.

Mit Erfolg?

Leider nein. Die Bemerkung eines Mitschülers änderte meine Einstellung.

Was hat er gesagt?

Als wir nach den Weihnachtsferien zurück im Internat waren, meinte er: Mit meiner Rückkehr habe er nie im Leben gerechnet. Ab da war mein Ehrgeiz geweckt. Aufgeben oder das tun, was alle erwarten, kommt für mich bis heute nicht in Frage. Also habe ich aufge-

hört, bockig zu sein und habe mich in der Theatergruppe angemeldet.

Nach dem Abitur sind Sie in Kopenhagen auf die Schauspielschule gegangen. Den großen Durchbruch hatten Sie 2010 in der Fernsehserie »Borgen«: als Kasper Juul, Spin-Doctor der Premierministerin.

Als wir drehten, hätte kein Mensch gedacht, dass die Serie international derart erfolgreich werden könnte.

»Borgen« wurde in über 70 Länder verkauft. Was ist das Erfolgsgeheimnis dänischer Filmemacher?

Eine gute Serie eint das Publikum. Und hat eine starke weibliche Hauptrolle. So stereotyp es klingt: Männer interessieren sich vor allem für Sport.

Es sind die Frauen, die Qualitätsfernsehen einschalten. Ich wüsste übrigens sofort, welchen Stoff ich in Deutschland ins Fernsehen bringen würde.

Schießen Sie los.

Ihr Deutschen könnt so stolz darauf sein, wie ihr euer Land nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut und zu dem gemacht habt, was es heute ist.

Das verbindet euch. Meine Serie würde einem jungen Mädchen von seiner Geburt Anfang der 1950er Jahre durch die Jahrzehnte folgen. Eine Dekade wäre eine Staffel. Die Serie endet mit der Wiedervereinigung – als ja wieder ein neuer Abschnitt folgte.

Trotz der Qualität dänischer Produktionen, haben Sie schon vor einiger Zeit aufgehört, in Ihrer Heimat zu drehen. Warum?

Ich bin extrem dankbar, dass ich in großartigen dänischen Produktionen mitspielen durfte. Aber hier kennen mich die Leute inzwischen zu gut. Als Schauspieler muss man ein paar Geheimnisse bewahren.

Sie müssen gleich los und Ihre Tochter abholen. Wo leben Sie mit Ihrer Familie?

In Nørrebro. Ich liebe das Multikulti-Leben hier. Aber wir ziehen um.

Warum?

Meine Frau möchte gerne in der Nähe ihrer Mutter leben. Wir ziehen nach Christianshavn.

Wie hat Ihre Frau Sie überzeugt?

Wir haben diesen Spruch in Dänemark: »happy wife, happy life«. Vielleicht sind wir auch deshalb das glücklichste Volk der Welt.

MERIAN Leserreisen



Mit MERIAN die Welt entdecken!

Das neue Reiseportal für anspruchsvolle und neugierige Menschen: www.merian-leserreisen.de bietet exklusive Reise- und Kulturerlebnisse auf höchstem Niveau. Alle Ziele von MERIAN-Experten ausgewählt.



Weitere Informationen und Buchung:
www.merian-leserreisen.de

MERIAN
Die Lust am Reisen